

lichen gilt die besondere Aufmerksamkeit der Studie von Guy P. MARCHAL, Hetzels Marter und Tod. Frühe Texte der Empathie (S. 43–52); Der Vf. befragt den in der Chronik von Ludwig Schwinkhart überlieferten Bericht über die grausame Folter an alt Venner Caspar Hetzel nach den Äußerungsformen von Mitgefühl und macht nebenbei mit einem literarisch geschickt gestalteten Text bekannt. – Barbara STUDER, Die Augustinerinnen von Interlaken. Ein vergessenes Frauenkloster im Berner Oberland (S. 53–68), präsentiert Ergebnisse ihrer Studien zu dem im 13. Jh. als Doppelanlage zusammen mit einem Männerkloster gegründeten Augustinerinnenkonvent für den 2004 erschienenen Band IV,2 der *Helvetia Sacra*. – Werner MEYER, Wetterzauber gegen Bern. Bemerkungen zu einer Textstelle in Conrad Justingers Berner Chronik (S. 69–82): Ein ungewöhnlich starkes Unwetter veranlaßte die Berner Streitkräfte im Juni 1383 nachweislich, ihren Sturm auf die Stadt Olten abzubrechen, was der Berner Chronist Justinger auf den (von den Belagerten erbetteten) Zauberspruch einer Frau zurückführt. Der Vergleich von faktischem Geschehen und ma. Deutung gibt dem Vf. Anlaß, über die Bedeutung magischen Denkens im Spät-MA nachzudenken. – Oliver LANDOLT, *Wider christenlich ordnung und kriegsbruch*. Kriegsverbrechen in der spätmittelalterlichen Eidgenossenschaft (S. 83–100), beschäftigt sich mit Greuelthaten eidgenössischer Söldner, die auch von den Zeitgenossen als Verstöße gegen die göttliche Ordnung begriffen wurden, und mit den Versuchen der Obrigkeiten, solche Übergriffe zu bestrafen und ihnen einen Riegel zu schieben. – Kristina ISACSON / Bruno KOCH, Losziehen und Los ziehen. Ein Vergleich zwischen Migration und Mobilität im spätmittelalterlichen Zürich anhand von Bürgerbuch und Glückshafenrodel (S. 127–151), gewinnen aus der Auswertung eines Verzeichnisses von Teilnehmern einer Lotterie am Schützenfest von 1504 in Zürich (des sog. „Glückshafenrodels“) mit über 24 000 Namen als einer Momentaufnahme sowie der im Bürgerbuch über lange Zeiträume dokumentierten Neubürgeraufnahmen detaillierte Kenntnisse der Migrations- und Einzugsräume der Stadt Zürich im Spät-MA. – Peter BLICKLE, „Pfarrkirchenbürger“? (S. 153–164), zeigt am Vergleich zwischen urkundlichem Material aus der Pfarrkirche St. Martin in Memmingen einerseits und der Martinskirche in Leutkirch im Allgäu andererseits, daß das – bei vergleichbarem Ausgangspunkt – unterschiedliche Schicksal der Pfarrkirchenbürger von den jeweiligen Vogteiverhältnissen abhing. – Hans-Jörg GILOMEN, Städtische Anleihen im Spätmittelalter. Leibrenten und Wiederkaufsrenten (S. 165–185), schildert die Formen und quantifiziert den Umfang städtischer Geldanleihen anhand von Material aus dem spätm. Basel. – Urs Martin ZAHND, *Min allerliebster unn früntlicher, erlicher unn frommer gemachel*. Ehegatten in spätmittelalterlichen Selbstzeugnissen (S. 201–220), befragt Familienbücher nach Spuren emotionaler Äußerungen über Ehegatten jenseits formaler Stilisierung und wird vor allem in den Lebenserinnerungen des bernischen Patriziers Ludwig von Dießbach fündig. – Carl PFAFF, Bild und Exempel. Die observante Dominikanerin in der Sicht des Johannes Meyer O. P. (S. 221–235), untersucht die im „Buch der Reformacio Predigerordens“ des Dominikaners Johannes Meyer bildhaft aufscheinenden Verhaltensmuster für den Maria- wie den Martha-Dienst der observant lebenden Schwestern. – In sechs Thesen formuliert Peter MORAW, Deutsche und europäische Gelehrte im lateinischen Mittelalter. Ein